

Joe Jackson - Fast Forward

(01:11:18, 2LP, EarMusic/Edel, 2015)

Dass *Joe Jackson* ein Querkopf ist, ist hinlänglich bekannt. Seine Fans mussten schon so manchen stilistischen Winkelzug ihres Idols hinnehmen. Zu seinen Glanzzeiten hat er schon mal sein Konzertpublikum

„zusammengefaltet“ und ermahnt, nicht in seine Songs hinein zu klatschen, sondern still zu sein bis der letzte Ton ausgeklungen war. Klassik-Experimente wie „Will Power“ oder „Night Music“ fanden denn auch ein durchaus geteiltes Echo.

Nun scheint der seit einigen Jahren in Berlin ansässige Musiker doch etwas altersmilde geworden zu sein. Mit seinem neuen Album „Fast Forward“ knüpft er stilistisch an seine großen Erfolge der 80er an, als er gekonnt Elemente aus Rock, Soul, Jazz und New Wave zu einem durchaus progressiven (im eigentlichen Sinn des Wortes) Mix vereinte. Doch *Joe Jackson* wäre nicht *Joe Jackson*, wenn ein Album einfach nur ein Album wäre. Auf „Fast Forward“ legt er auf vier LP-Seiten vier sog. EPs von Sessions in New York, Amsterdam, Berlin und New Orleans vor, die jeweils von unterschiedlichen Besetzungen eingespielt wurden.

Den Auftakt macht New York mit dem Titelsong ‚Fast Forward‘, einer zynischen Abrechnung mit der Gegenwart und unserer Gesellschaft, musikalisch allerdings in Kontrast zum Titel des Songs sehr ruhig und balladesk vorgetragen. Erst die gelungene Coverversion des Television-Klassikers „See No Evil“ erhöht das Tempo in Richtung Rock. Mit ‚Kings Of The City‘ endet die New-York-Session allerdings wieder mit einer feinen Ballade,

JOE JACKSON



die durchaus mit Klassikern wie ‚Be My Number Two‘ oder ‚Slow Song‘ konkurrieren kann.

Auf der Amsterdam-EP wird *Jackson* vom Royal Concertgebouw Orchestra unterstützt. Bis auf die Single-Auskopplung ‚A little Smile‘ bewegt man sich hier ebenfalls in ruhigen Gefilden. In Berlin angekommen, legt er mit ‚Junkie Diva‘ (whoever that is?) einen Zahn zu, um im Anschluss in ‚If I could See Your Face‘ ein durchaus heißes Eisen anzufassen, macht der Song doch die Verschleierung muslimischer Frauen und einen Ehrenmord auf offener Straße zum Thema. Stilistisch erinnert das Stück ein wenig an ‚Heart Of Ice‘ vom Album „Body and Soul“. Die englische Bearbeitung des alten *Peter Kreuder*-Titels ‚Bye, Bye Johnny‘ im Stil der 30er-Jahre fällt sicher etwas aus dem Rahmen und ist wohl auch nicht jedermanns Sache.

Die letzte Station ist New Orleans. In ‚Neon Rain‘ und ‚Satellite‘ streift *Jackson* noch mal seine frühen und wavigen Tage, um schließlich mit ‚Ode To Joy‘ einen hymnischen Abgang hinzulegen.

Langjährige Fans dürften mit „Fast Forward“ durchaus Spaß haben, wenngleich die Klasse von Alben wie „Night and Day“ oder „Body and Soul“ nur vereinzelt aufblitzt. Andererseits ist „Fast Forward“ ein klassisches Doppelalbum, und filtert man die Höhepunkte aus den 16 Songs heraus, wirkt der Abstand zu den Referenzwerken gar nicht mal so groß. Ein solides Werk eines gestandenen Künstlers, der niemandem etwas beweisen muss, ist „Fast Forward“ allemal. Aufgrund des Konzepts und insbesondere wegen des hervorragenden Klangs sei die Vinylausgabe hier empfohlen, auch wenn EarMusic/Edel im Gegensatz zu anderen Labels bislang keinen Download-Gutschein für beispielsweise die Nutzung auf mobilen Geräten beilegt.

Bewertung 11/15 (DH 11, KR 11)

Surftipps zu Joe Jackson:

Homepage

Facebook

Twitter

Youtube (,Just A Little Smile')

Spotify

„Fast Forward“ @ Spotify